

mentary, Philadelphia 1979, The Jewish Publication Society of America, XVIII, 422 u. 164 S., \$ 20. – Die vorliegende Ausgabe darf als eine der wichtigsten Neuerscheinungen auf dem Felde der Erforschung der jüdisch-christlichen Polemik gelten. War man bislang durch die Arbeiten von Bernhard Blumenkranz über die antijüdischen christlichen Werke bis zum Ende des 11. Jh. erschöpfend, über die Folgezeit durch Lukyn Williams' „Adversus Judaeos“ (1935) wenigstens notdürftig unterrichtet, so war die antichristliche jüdische Polemik bis vor kurzem so gut wie gar nicht ins Blickfeld der Mediävistik geraten. Das lag z. T. daran, daß diese Literaturgattung auf jüdischer Seite im Grunde mit dem späten 12. Jh. überhaupt erst einsetzte und seit dem 14. Jh. wieder versandete, insgesamt also keine sonderliche Bedeutung im jüdischen religiösen Schrifttum erlangt hat und folglich auch in der Judaistik wenig Beachtung fand. So sind von den Hauptzeugen der antichristlichen Polemik im 12./13. Jh. (Joseph Kimhi, Jacob ben Reuben, der Vikkuah LehaRadaq, Meir von Narbonne, Yosef HaMeqanne, dessen Vater Nathan, Moses von Salerno, Mordechai von Avignon, Nahmanides, Jakob von Venedig, Solomon de' Rossi und schließlich der Nizzahon Vetus) kritische Editionen erst seit den 60er Jahren dieses Jahrhunderts erschienen, und manche sind immer noch nur in Hss. zugänglich. Das jüngste und in mancher Beziehung vielleicht wichtigste Werk dieser Art, weil hier die älteren Traditionen in fast enzyklopädischer Geschlossenheit zusammenfassen, ist der Nizzahon Vetus („Nizzachon, quod victoriam notat“, verdeutlichte der Erstherausgeber J. Wagenseil 1681; mit „triumphator“ wird nizzahon von anderen wiedergegeben; der Hg. hält „Polemik“ für das angemessene Interpretament). Das Werk ist anonym überliefert, wird vom Hg. dem späten 13. Jh. zugewiesen und ist sicherlich von einem deutschen Juden verfaßt worden. Die Edition beruht auf Wagenseils Erstdruck, dessen Vorlage, eine Straßburger Hs., heute verloren ist; korrigierend konnte auf zwei handschriftliche Teilüberlieferungen zurückgegriffen werden. Der Hg. hat sich nicht mit der Edition des hebräischen Textes begnügt, sondern diesen in englischer Übersetzung einem nicht des Hebräischen kundigen Publikum zugänglich gemacht. Zudem ist der Text mit Sachanmerkungen überaus reich versehen, die (teilweise erweitert zu förmlichen Appendices) eine wahre Fundgrube an Hinweisen zu den Traditionen für fast alle neuralgischen Punkte der jüdisch-christlichen Polemik sind. Indices (Bibelzitate; ein allgemeines, vor allem auf Namen konzentriertes Register) erschließen Kommentar und (Übersetzungs-) Text. Eine knappe, aber vorzügliche Einleitung informiert über den (vor allem geistes-) geschichtlichen Hintergrund. Insgesamt ein Werk, das nicht nur für die Benutzung einer Einzelquelle den Grund gelegt hat, sondern das in der Mediävistik für das gesamte Feld der jüdisch-christlichen Auseinandersetzung Aufmerksamkeit verdient.

A. P.

Rega Wood, Adam Wodeham on Sensory Illusions with an Edition of „Lectura Secunda“ Prologus, Quaestio 3, Traditio 38 (1982) S. 213–252, bespricht und ediert nach der Hs. Cambridge, Coll. Gonville–Caius 281/674 fol. 113^{ra}–115^{rb} die Quästionen des Oxforder Modernisten Adam Wodeham († 1358) zu der Frage, ob intuitive Erkenntnis, beruhend auf dem Sinn oder Intellekt, ohne die Existenz der gesehenen Sache auf natürliche Weise verursacht oder bewahrt werden könne.

H. Z.

Paulus Venetus, Super primum sententiarum Johannis de Ripa lectiones abbreviatio. Prologus. Edition critique et Introduction par Francis Ruellio (Testi e studi